№ 157. Montag, den 9. Juli 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 7. Juli. Nach dem resultatlosen Schluß der Wiener Conferenz, welche sowohl die fernere Bedeutung der 4 Garantiepunkte als Friedensbasis, als auch die Verpflichtungen des Dezembervertrages für Oesterreich nicht blos in Zweifel gestellt, sondern auch faktisch aufgehoben hat, mußte es im Interesse des österreichischen Kabinets liegen, seiner Politik diejenige Sicherheit und Durchsichtigkeit zu verschaffen, welche allein im Stande ist, die Beziehungen Preußens und des deutschen Bundes zu Oesterreich in der orientalischen Angelegenheit zu befestigen, welche aus dem Aprilvertrage und seiner Erweiterung hergeleitet werden können. Nach denselben waren von Preußen und dem deutschen Bunde diejenigen Streitpunkte der orientalischen Angelegenheit, welche sich auf die Machtfrage in Betreff des schwarzen Meeres bezogen, als ihrer Aufgabe und ihren Verpflichtungen fern liegend betrachtet, während Oesterreich durch eine Verpflichtung auf die inhaltslosen vier Garantiepunkte auch die Forderung der Beschränkung der russischen Seemacht in den Kreis seiner Erörterungen gezogen hatte. Es gelangte indessen mit den Westmächten über diese wichtige und schwierige Sache zu keiner Einigung und während die Höfe von Paris und London der Ansicht sind, daß nun der Zeitpunkt zum Abschluß eines Offensiv- und Defensiv-Vertrages mit Oesterreich eingetreten sei, hat Graf Buol vielmehr erklärt, so lange die Entwickelung der Verhältnisse abwarten zu wollen, bis seine Verbündeten sich zur Annahme der österreichischen Vorschläge bequemen würden. Wie viel auch die österreichischen Journale es bestreiten mögen, die Differenz zwischen den Dezemberverbündeten liegt klar zu Tage und dieser Umstand, so wie die Erfahrungen Oesterreichs über die Widerstandsfähigkeit Rußlands haben die österreichische Regierung bestimmt, in einer Depesche vom 28. Juni offen seine schwierige Lage zu bekennen und dadurch den deutschen Bund zu veranlassen, der österreichischen Regierung zur Herstellung der Einigkeit ihrer Politik mit der des Bundes die Hand zu bieten. In diesem Aktenstücke ist nicht entfernt der Abschluß eines neuen Vertrages zur Erweiterung der April-Allianz in Anregung gebracht, sondern Graf Buol wünscht nur vom Bunde die Billigung der bisherigen Politik des Wiener Cabinets sowohl aus Gründen des deutschen als des europäischen Interesses. Außerdem wird die Nothwendigkeit der Erhaltung der Kriegsbereitschaft der Bundeskontingente durch die noch bestehenden europäischen Verwickelungen gerechtfertigt. Der preußischen Regierung sind diese Absichten des Wiener Cabinets seit dem Schlusse der Wiener Conferenzen bekannt gewesen und haben die Veranlassung zu sorgfältigen Erörterungen gegeben. Sie wird dem österreichischen Antrage am Bunde gewiß ihre Zustimmung geben, sofern aus demselben keine Verpflichtungen auf die vier Garantiepunkte und auf die Zustimmung zu dem Dezember-Vertrage gefolgert werden sollen.

Wien, 7. Juli. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Abend-Zeitung" enthält einen halbamtlichen Artikel, in welchem es in Bezug auf die letzte französische Thron-Rede heißt, daß Oesterreich seine Verpflichtungen treu erfüllt habe und zu Weitern nicht verpflichtet sei.

Paris, 7. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Generals Pelissier vom 5ten d., in welcher die Situation als eine günstige bezeichnet wird.

Die neueste russische Depesche lautet: Der Fürst Gortschakoff meldet vom 4. Juli Abends: Nichts Neues vor Sebastopol. Der Feind scheint sich zu einem neuen Bombardement und zu einem neuen Sturme zu rüsten. — Genitschesk ist bombardirt worden, ohne viel Schaden zu leiden.

Ein Schreiben aus Stockholm in englischen Blättern vom 23. Juni spricht von Unterhandlungen, welche mit der schwedischen Regierung wegen Abtretung (soll heißen: zeitweiliger Ueberlassung: ceding) der Insel Gothland an England und Frankreich, zur Errichtung einer Winterstation für die Flotten eröffnet worden, die alsdann, statt genöthigt zu sein, am Ende der Sommer-Expedition nach Hause zurück zu kehren, in dem sicheren und bequemen Hafen Farösund ankern könnten. Die Vortheile leuchten Jedem ein. Von dieser vorgerückten Stellung aus wären die Schiffe der Alliirten befähigt, die Bewegungen des Feindes desto besser im Zaume zu halten; auch zögen sie sich nicht eher von der feindlichen Küste zurück, als bis sie beim Eintritt des Frostes wirklich dazu gezwungen wären, während Gothland eine günstige Situation zu einem dauernden Etablissement sowohl von großen Kohlendepots, Provisions-, Munitions- und Vorrathslagern zum Gebrauche der Schiffe, als auch von Hospitälern für die Kranken und Verwundeten und von Baracken für die Landtruppen in der Winterzeit darbietet. Ueberdies würden die alliirten Mächte im Stande sein, eine bessere Controlle über die Bewegungen neutraler Schiffe auszuüben und die Wiederkehr solcher Fälle zu verhüten, wie neuerlich eingetreten, als der amerikanische Kauffahrer Sammy Appleton zu Baltisch-Port 50,000 Büchsen und 12,000 Revolvers landete, nachdem die Einschiffung dieser Waffen zu Boston so zu sagen vor den Augen des dortigen englischen Konsuls geschehen und der englischen Regierung auch nichts davon angezeigt worden war, so daß der Ueberbringer russischer Waffen ungehindert zu Helsingör Tage lang die Passage durch das Ostseeeis hatte abwarten können.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge sollen die Russen durch einen raschen Marsch die zwei Straßen besetzt haben, welche von Achaltzik und vom Ararat gegen Erzerum führen. Beide Punkte wurden früher von den zwei russischen Staabschefs Fürst Guriel und General Korsakoff besichtigt. Durch diese unerwartete Diversion wurden die Türken in der Flanke und im Rücken bedroht und mußten Kars räumen, um Erzerum zu decken. Williams-Pascha mußte einen Zusammenstoß mit den Russen, eigentlich eine sichere Niederlage vermeiden; er sammelt seine Truppen und Verstärkungen in Erzerum und hält die Verbindung mit Trapezunt und Sinope aufrecht.

Aus Varna 26. Juni wird gemeldet: Der Gesundheitszustand der Alliirten soll sich etwas gebessert haben. Ein durch 36 Stunden anhaltender Regen hat die Temperatur abgekühlt und viele dem Versiegen nahe Quellen auf den Alpen wieder mit Wasser gefüllt. Demgemäß bleibt die Kavallerie-Division Morris im Lager an der Tschernaja. Die Belagerungsarbeiten vor der Karabelnaja sind zwar sehr mühsam; aber an den Tranchéen-Befestigungen sind Tausende von Mannschaften beschäftigt und es werden dahin alle schweren Geschütze aus den rückwärtigen Batterieen mühsam geschleppt. Es verlautet wiederholt: Das Bombardement werde am 6. Juli eröffnet werden. Gleichzeitig soll eine große Flotte zu einer Expedition in die See stechen.

London. Bis zum 20. Juli wird das Krimheer voraussichtlich eine Verstärkung von 13,000 Mann frischer englischer Truppen erhalten haben. Unter andern geht die ganze Besatzung von Gibraltar nach dem Kriegsschauplatze und wird durch Milizen aus England ersetzt. —

In der Grafschaft Sussex wird gegenwärtig eifrig an Küstenbefestigungen gearbeitet. Das Parlament hat zu diesem Zwecke 10,000 Pfd. Sterl. ausgeworfen.

Man ist in Petersburg darauf gefaßt, daß die Alliirten eine Expedition nach Nikolajew (Gouvernement Cherson) unternehmen. Diese Stadt ist gewissermaßen wichtiger, als Sebastopol. Letzteres ist blos ein Schutz für die russische Marine im Pontus; Nikolajew aber ist die Wiege derselben, hier befinden sich die großen Werfte, auf welchen die großen Kriegsschiffe gebaut werden, hier ist der Sitz der Admiralität, hier liegen die großen Vorräthe an Schiffsbauholz und ähnlichem Material aufgespeichert, deren Ansammlung eine lange Reihe von Jahren braucht. Wenn es den Alliirten gelänge, diese Vorräthe zu vernichten und die großartige Organisation dieses Platzes zu zerstören, so würden sie eine viel praktischere Bürgschaft erlangen, daß die Russen ihre Seemacht während eines Decenniums oder auch noch länger nicht vergrößern; können, als in Sebastopol, wo sie nach einem halben Dutzend Schiffe jagen. Allerdings müßten die englisch-französischen Schiffe zu diesem Behufe große Opfer bringen, denn der Bug ist gespickt mit Hemmnissen aller Art, Strandbatterieen sind aufgeworfen worden. Der Erdwall, welcher die Stadt umgiebt, soll ungemein befestigt worden sein; auch soll eine starke Besatzung in der Stadt sich befinden. Indessen ist die Zuversichtlichkeit auf die Uneinnehmbarkeit des Platzes keineswegs sehr groß, besonders seit der Affaire von Kertsch.

Die Russen sind fortwährend beflissen, die Befestigungen von Kronstadt zu verstärken. So ist in den letzten Tagen neuerdings ein Zweidecker aufgetakelt worden; er zeigt einen großen rothangestrichenen Schornstein, aber damit ist noch nicht gesagt, daß es ein Dampfer ist, denn bisher ist aus dem Schlott noch kein Rauch aufgestiegen. Die Zahl der Dampf-Kanonenboote ist von 15 auf 21 gebracht worden; zu den abgetakelten quer vor der Dreifaden-Bank liegenden Linienschiffen hat sich ein neuer Zweidecker gesellt, und die Küsten-Batterieen sind vervollständigt worden. So wie die Kanonenboote der Alliirten sich nähern, sieht man, wie Kanoniere vom Lande nach den Schiffen, die den Hafeneingang vertheidigen, übergeschifft werden.

Das zwischen Arabat und Kertsch zusammengezogene Beobachtungscorps hat daselbst in der Nähe zwischen den Dörfern Argin und Sudschiut längs dem großen Walle bezogen, welcher noch heut zu Tage Akkos heißt und in uralter Zeit die äußerste Grenze des bosporischen Reiches bildete. Das Hauptquartier des Generals Wrangel befindet sich in Argin, die Truppen des Generals Bellegarde jedoch sind theils da, theils in den umliegenden Dorfschaften Sudschiut und Karmusch-Keletschi stationirt. Bald wird das Lager so erweitert sein, daß es auch die letzteren wird aufnehmen können.

Rundschau.

Berlin, 6. Juli. Wie verlautet, werden Se. Majestät der König, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, im Laufe der nächsteu Woche sich nach dem im schlesischen Riesengebirge liegenden Königl. Schlosse „Erdmannsdorf" begeben, um daselbst einige Zeit zuzubringen. — — Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen begiebt sich morgen Abend zu dem bevorstehenden Geburtsfeste Seiner erlauchten Schwester, der Kaiserin Wittwe von Rußland Majestät, nach St. Petersburg. — — An Stelle des zum Ersten Präsidenten des Appellationsgerichtshofes in Köln ernannten früheren Ober-Tribunalsrathes Broicher ist der Ober-Tribunalsrath von Ohlen und Adlerskron zum Mitgliede des Disziplinarhofes für die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten für die laufende Geschäftsperiode von des Königs Majestät ernannt worden.

— Berlin zählt nach den neuesten Ermittelungen 8 größere Maschinenbau-Anstalten mit Eisengießereien und 18 andere ohne solche; indessen ist die Anlage neuer Gießereien im Werke, und auch die Königl. Eisengießerei ist in ihrem bedeutenden Umfange fortwährend in Thätigkeit. Im Jahre 1840 waren für den Maschinenbau etwa 3000 Arbeiter beschäftigt, jetzt kann man deren mindestens 4500 rechnen. Hiernach schätzt man die Anzahl derer, die ihren Erwerb und ihre Existenz durch diese Anstalten finden, nicht zu hoch, wenn man sie auf 18—20,000 angiebt

— Ein hiesiger renommirter Künstler hat aus Petersburg von sehr hoher Hand den Auftrag erhalten, den verewigten Kaiser Nikolaus, zu Pferde sitzend, in einem Bilde von 14 Fuß Höhe und 9 Fuß Breite darzustellen.

— Die General-Direction der Seehandlungs-Societät bringt unterm gestrigen Datum in Verfolg der Bekanntmachung vom 8. Juli 1853 zur öffentlichen Kenntniß, daß von den Seehandlungs-Prämienscheinen noch nicht gezogen worden sind, die Serien:

14	162	383	672	807	988	1250	1420	1643	1792	2001	2276
28	202	417	674	820	993	1257	1424	1646	1794	2020	2279
42	211	421	683	829	1011	1268	1426	1650	1796	2028	2294
52	219	424	714	841	1019	1279	1475	1657	1817	2031	2307
61	229	445	717	848	1031	1291	1491	1658	1870	2032	2318
79	231	447	719	865	1041	1292	1492	1663	1872	2052	2364
81	250	450	720	874	1061	1293	1493	1675	1876	2080	2365
90	271	478	730	875	1075	1296	1499	1678	1885	2083	2366
94	287	510	735	878	1105	1316	1505	1683	1888	2089	2374
106	291	535	739	892	1124	1338	1526	1697	1889	2100	2382
110	302	548	744	897	1125	1347	1540	1704	1890	2122	2437
118	309	565	746	923	1155	1360	1562	1706	1920	2124	2441
125	316	583	760	925	1176	1387	1 63	1737	1926	2152	2450
131	324	590	763	931	1187	1389	1576	1738	1933	2153	2456
132	343	631	775	939	1204	1404	1585	1747	1939	2194	2476
143	352	641	785	964	1224	1408	1616	1765	1942	2237	2497
148	370	653	786	969	1227	1410	1619	1777	1943	2253	2502
149	375	670	802	971	1232	1415	1630	1782	1965	2256	2507

— Der Kaiserl. russische Leibarzt, Dr. Mandt, erfreut sich in Petersburg unausgesetzt einer bohen Verehrung der Kaiserl. Familie, hauptsächlich aber der Kaiserin Wittwe, welche ihm ihre Lebensrettung verdankt, indem er der hohen, damals sehr leidenden Frau, ungeachtet viele Aerzte dagegen sich erklärten, im Jahre 1846 einen längeren Aufenthalt in Italien dringend empfahl, was, wie bekannt, auch befolgt und mit erwünschten Resultaten gekrönt wurde. Herr Mandt dürfte, wenn es ihm nur irgend möglich wird, seinem schon längst gehegten Lieblingswunsche bald nachkommen und sich in Italien für immer niederlassen.

Wolgast. Der „Nordd. Ztg." wird von hier geschrieben, daß der Kriegsschooner „Frauengabe" daselbst am 9. Juli vom Stapel laufen werde und daß bei dieser Gelegenheit der Stadt der Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert und Sr. Excellenz des Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel bevorstehe. Wir können versichern, daß der Tag der Abstapelung noch nicht so nahe ist. Se. Königl. Hoheit beabsichtigt den Akt der Taufe selbst zu vollziehen, aber erst nach der Rückkehr aus dem Bade von Homburg.

Von der polnischen Grenze wird unterm 29. Juni geschrieben: „Der Großfürst Michael hat in Warschau, wie man dort erfährt, den baldigen Besuch des Kaisers versprochen. Man erzählt sich allerlei, fast mystisch Klingendes über die Andeutungen, welche der Großfürst bei dieser Gelegenheit gemacht haben soll, und diese unterliegen den wunderlichsten Deutungen. So soll er den Gilden-Vorstehern, die sich ihm präsentirten, gesagt haben: „Der Kaiser wird die Polen in ihrer Heimat aufsuchen und, indem er ihnen ihr Vaterland zusichert, es mit ihnen theilen." Dergleichen und ähnliche Worte sind zu oft und vor zu vielen Personen gefallen, als daß man sie nicht wenigstens dem Sinne nach für richtig halten sollte. Was aber damit gemeint ist, beschäftigt die Köpfe vergebens. Die Conjekturen gehen so weit, anzunehmen, der Kaiser wolle seinem Bruder Konstantin Rußland überlassen, und sich das Königreich Polen vorbehalten." — — Die Reduction bei den in Galizien stehenden österreichischen Truppen ist in Beziehung auf die Haltung der Russen im Königreich Polen nicht ohne Einfluß geblieben. So eben macht das General-Proviant-Amt der Besatzung des Königreichs bekannt, daß auf Befehl des Generalissimus Paskewitsch von den für die Verpflegung der Besatzung der polnischen Festungen bestimmten Ochsen 1619 Stück verkauft werden sollen. Die unweit der österreichischen Grenze liegende Festung Zamosc wird von ihrem lebendigen Vorrathe allein 683 Stück Ochsen verkaufen und die Eröffnung der Getreide-Magazine behufs des öffentlichen Verkaufs wird nächstens erwartet, was zu dem Sinken der Getreidepreise bedeutend beiträgt. Die durch die letzten Ausmärsche gelichtete Besatzung im südlichen Polen ist nicht vermehrt worden und die Garden sind nicht weiter vorgedrungen. Ein großer Theil derselben steht im südlichen Litthauen an der wolhynischen Grenze.

Von der russischen Grenze. Man spricht in Rußland von einer zweiten sofortigen Rekrutirung, die der vor circa 3 Wochen beendigten nachfolgen soll, und zwar wieder von je 1000 Seelen 12 Mann. Es scheint daher, daß man sich zu einem Kriege im großartigsten Maßstabe vorbereiten will, und ein Nachgeben des Kabinets in der großen Kriegsfrage niche gut zu erwarten ist. Alte ausgediente Soldaten, die längst nach 25jähriger Dienstpflicht entlassen und zum bürgerlichen Erwerbe freigegeben waren, sind wieder zu ihren resp. Korps eingezogen worden; alle Reklamationen der Civil-Verwaltungs-Chefs waren

fruchtlos, ja mehrere der letzteren haben sich für diese Fürsprache einen Verweis zugezogen. Schwache Herzen einschüchternd war der mächtige Donner des Himmels, der sich in der Nacht vom 16. zum 17. Juni c. in dem großen Gewitter kundgab, welches sich in der Gegend bei Russisch-Crottingen bis Polangen entlud. Die Erde stöhnte bei den furchtbaren Schlägen, große scheinbar aus der Luft fallende Feuerballen schufen das nächtliche Dunkel zum Tage um; alles zitterte und bebte. Ein orkanähnlicher Sturm begleitete das Phänomen, der, so wie er etwas nachließ, einen Platzregen, mit Hagelschlossen vermischt, Platz machte. Niemand hat dort je eine ähnliche Himmelserscheinung gesehen, deren Feuergarben so ganz verschieden von den gewöhnlichen Erscheinungen des Blitzes und deren Licht ganz andern Ursprungs gewesen sein soll. Das Phänomen währte von 12 bis 1 Uhr Nachts. Einzelne Unglücksfalle, welche dieses Wetter angerichtet, sind bekannt geworden. Mehrere Felder sind total verhagelt, so daß die Erndte verloren geht. (K. H. Z.)

London, 7. Juli. (Tel Dep.) In heutiger Nachtsitzung des Unterhauses vertheidigte Lord Russell die Vorschläge Oesterreichs, die er gebilligt habe. Er erklärte, daß er, obwohl überstimmt, das Portefeuille behalten hätte, um Palmerston zu stützen. Cobden und Disraeli verdammen diese Zweideutigkeit. Palmerston und Grey vertheidigten Russell und die Regierung. Die Debatte wurde abgebrochen. — Die Regierung verspricht strengste Untersuchung der Polizei wegen der Vorfälle im Hydepark.

Mit der Ernennung General Simpson's zu Lord Raglan's Nachfolger spricht jetzt auch die „Times" ihre Zufriedenheit aus. Man könne diesmal wenigstens nicht sagen, daß aristokratischer oder politischer Einfluß die Wahl bestimmt hat; denn General Simpson verdankte Alles seinem Verdienst. Von General Knollys, der aus dem friedlichen Lager von Aldershot als Stabs-Chef nach der Krim versetzt ist, weiß sie weder Günstiges noch Ungünstiges zu melden, außer, daß seine militairische Laufbahn im letzten Jahre des Halbinselkrieges begann. Erfreut ist sie, zu vernehmen, daß Oberst Markham, der sich in Indien und besonders bei der Belagerung von Multan sehr hervorthat, das Kommando einer Division erhält; schon der Herzog von Newcastle hatte ihn nach Europa berufen, und er soll bereits in Aegypten angelangt sein. Oberst Pakenham, der zum Nachfolger des verstorbenen General-Adjutanten Estcourt erkoren ist, empfehle sich schon dadurch, daß er nicht mehr als 36 Sommer zählt.

Paris, den 5. Juli. An der Börse wollte man als sicher wissen, es werde der Legislativen die Vorlage über eine von den Westmächten zu garantirende Türkische Anleihe von 120 Millionen Franken zugehen. — — Durch Verfügung des Ministers des Innern ist, wie der „Moniteur" meldet, Demoiselle Rachel zur Professorin der Deklamation am Conservatorium ernannt worden. — — Wie der „Moniteur" meldet, ward in einer am 2. Juli unter Lord Ashburton's Vorsitz abgehaltenen Versammlung der verschiedenen englischen Juries für die Ausstellung einmüthig beschlossen: „daß es wünschenswerth ist, die Aufmerksamkeit des englischen Publikums auf das große Verdienst der Ausstellung und auf ihre Ueberlegenheit in den ausgestellten Gegenständen über jene von 1851 hinzulenken, und daß sie in hohem Grade würdig ist der Beachtung der Künstler, der Fabrikanten, ihrer Arbeiter und aller Klassen des vereinigten Königreichs. — — Der berühmte Marinemaler Gudin hat den ihm vom Kaiser von Rußland ertheilten Auftrag abgelehnt, die russische Flotte in Bildern zu verewigen. Selbst jene Schiffe, die versenkt worden, will der Kaiser im Museum zu Petersburg mindestens erhalten wissen. Der russische Maler Evazowskoy ist jetzt damit beschäftigt. — — Der gesetzgebende Körper hat heute den Gesetzvorschlag, welcher die Regierung ermächtigt, eine Anleihe von 750 Millionen zu machen, einstimmig genehmigt. Es waren bei dieser Abstimmung 242 Mitglieder zugegen. — — Die „K. Z." meldet vom 4. d.: Hr. v. Hübner hatte heute eine Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Grafen v. Walewski, um Aufschlüsse über die Worte zu erhalten, welche der Kaiser in seiner vorgestern gehaltenen Rede sagte.

Locales.

Danzig, 9. Juli. Gestern Abend 10½ Uhr traf mit dem Personenzuge Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspecteur der Festungen, Chef sämmtlicher Ingenieur-Corps Herr Brese mit seinem Adjutanten Herrn Hauptmann Mäntell zur Inspicirung der Festungswerke hier ein und stieg im Englischen Hause ab.

— Der Proviant-Amts-Applikant Kopsch hieselbst ist zum Proviant-Amts-Assistenten ernannt.

Danzig ist vom Kommerz-Kollegium zu Stockholm (für ganz Schweden) für von der Cholera angesteckt erklärt worden.

— Um dem Mißbrauche vorzubeugen, welcher mit dem Verkaufe von frischem Fleische außerhalb des Schlachtortes dadurch betrieben wird, daß die Verkäufer das geschlachtete Vieh so leichter der polizeilichen Kontrolle entziehen können, ist den Regierungen die Anweisung zugegangen, den Verkauf von frischem Fleische ohne Gewerbschein nur im Wohnorte des Verkäufers und auf Wochenmärkten zuzulassen, den Hausirhandel mit frischem Fleische aber nur auf Grund eines Gewerbescheins zu gestatten, und den in Rede stehenden Handel auf einen bestimmten Umkreis zu beschränken, dessen Ausdehnung von den Kreispolizeibehörden in dem Gewerbescheine zu bezeichnen ist. Auch sollen in der Regel die Gewerbescheine zum Fleischhandel nicht an Personen ertheilt werden, welche auch mit andern Gegenständen handeln.

Literatur.

Mrs. Norton: Die Frauen in England unter dem Gesetze unsres Jahrhunderts.
Berlin 1855. Verlag von Franz Duncker.

Unsre vaterländische Gesetzgebung und ihre neuesten Bestimmungen über die pecuniären Verhältnisse der Ehefrauen beim Bankerott u. s. w. gaben vor Kurzem den Journalen (auch hiesigen) einen interessanten Stoff zur Besprechung. Wie steht es in diesem Punkte im „freien England?" — Das sagt uns hier eine sehr namhafte Schriftstellerin; sie selbst wurde ein klägliches Opfer der schlechten Gesetzgebung ihres Landes über Ehe-Verhältnisse. Ihr Text sind die Worte von Dickens: „Daß wir Wahrheit und Recht für uns haben, ist lange nicht genug; wir müssen auch das Gesetz und die Advokaten für uns haben!" Mit gramzerrissenem Herzen sucht sie ihr eignes Leiden fürs Allgemeine nutzbar zu machen und wendet sich an die Gesetzgeber ihres Landes mit dringender Bitte um Schutz für ihr Geschlecht gegen Wunden, „tiefer und schrecklicher, als sie der Herzog von Praslin seiner gemordeten Gattin beibrachte." Gestärkt durch den Hinblick auf die ursprünglich unscheinbaren und später so segensreichen Bestrebungen eines Howard, Wilberforce, Romilly und andrer Männer, die man anfangs „unpraktische Enthusiasten" nannte, auf die außerordentlichen Reformen neuerer Zeit in Betreff der Gefängnisse, Irrenanstalten, der Volkserziehung, auf die ungeheuren Erfolge der Amerikanerin Beecher Stowe, nimmt sie muthvoll das Wort für ihr unterdrücktes Geschlecht. Sie brandmarkt jene barbarischen Gesetze, welche die Ehescheidung wie einen Luxus nur den höchsten Ständen Englands vindiciren, welche es einer verheiratheten Frau versagen, irgend einen Contract zu schließen, auch nur selbsterworbenes Geld (z. B. schriftstellerisches Honorar) als das ihrige zu betrachten, ja sich vor Gericht zu vertheidigen oder vertheidigen zu lassen; welche dem Vater oder Gatten für eine entehrte Tochter oder Gattin eine „Entschädigung" zuerkennen, diese selbst aber, da sie „kein Rechtssubject ist", zu gerichtlichem Schweigen verdammen; welche der Frau kein anderes Mittel gestatten, ihre gerechten Forderungen an den ungerechten Gatten zur Geltung zu bringen, als durch ihre Gläubiger! Diese Gesetze, eben so sehr im Widerspruche mit der Aufklärung der Zeit, wie mit der gangbaren Ansicht von den freisinnigen Institutionen eines Landes, auf dessen Throne gerade jetzt eine Frau sitzt, — sie werden hier mit Eindringlichkeit und mit der Begeisterung des gerechtesten Unwillens ins rechte Licht gestellt, und es ist kaum denkbar, daß dieser Hülferuf der Unterdrückten nicht trotz der politischen und kriegerischen Verhandlungen im Parlamente zu Gehör kommen sollte. Muß schon die mit Briefen und Dokumenten belegte Leidensgeschichte der Dichterin und das entsetzlich rohe und boshafte Benehmen ihres Gatten jeden Leser mit höchstem Unwillen erfüllen, so wird dieser noch gesteigert durch die Ueberzeugung, daß die Abhülfe gesetzlich unmöglich war, und daß eine reichbegabte, liebevolle und gutgeartete Frau der Mißhandlung, Verläumdung und Bosheit unrettbar preis gegeben blieb, weil „die Person der Frau in der des Mannes aufgeht!" — Wir sehn auch hier wieder, wie so Manches faul ist in Albion, und das deutsche Publikum wird der Sache der Verfasserin um so bereitwilligere Theilnahme schenken, da diese in der Vorrede gerade in Deutschland besonders Sympathie zu finden wünscht, auch die deutsche Uebersetzung dem Buchhandel übergeben hat, während sie das englische Original nur an hochstehende Freunde, Rechtsgelehrte und Parlamentsglieder persönlich richtete.

Vermischtes.

*** Der Sanitätsrath Dr. Löwenthal in Berlin theilt in der Medizinischen Zeitung mit „daß gut bereitete süße Molken, konsequent fortgebraucht, den Stickhusten mehr mildern und schneller zu Ende führen, als jedes bis jetzt dagegen empfohlene Medikament."

*** Die falschen Diamanten lassen sich zum Theil schwer erkennen. Durch Straß wird sich freilich kein Kenner jemals täuschen lassen (schon die weit geringere Härte und Schwere des Straß verhindert das), aber um den Bergkrystall, den weißen Saphir und den weißen Topas (den sogenannten Wassertropfen) vom Diamanten zu unterscheiden, bedarf es genauerer Untersuchungen und Proben. Der Bergkrystall und weiße Saphir lassen sich durch ihre verschiedene Schwere herausfinden, während der weiße Topas genau dieselbe Schwere wie der Diamant hat. Diesen Topas erkennt man durch ein einfaches Experiment, das auch bei den beiden andern Steinen probehaltig ist. Betrachtet man durch einen Diamant hindurch eine Nadel, so sieht man nur eine Nadel, blickt man aber durch einen weißen Topas, einen weißen Saphir oder einen Bergkrystall, so erscheint der Gegenstand doppelt. Diese Probe ist so einfach, daß sie Jedermann machen kann.

Handel und Gewerbe.

Am 7. Juli: 10 Last 75pf. Hafer, 2 Last 112pf. Roggen fl. 342 2 Last 131—32pf. Weizen fl. 760, 12½ Last 125pf. do.. 11 Last 127pf. do., 8 Last 127—28pf. do. fl. 685, 26 Last 131pf. do. fl. 800, 28 Last 128pf. do. fl. 715, 48 Last 127—28pf. do. fl. 685, 25 Last 129—30pf. do. fl. 715, 26 Last 128—29pf. do. fl. 700, 17 Last 131pf. do. fl. 725, 17 Last 128—29pf. do. fl. 710, 5¼ Last 125pf. do. fl. 625;

Am 9. Juli: 23⅓ Last 129—30pf. Weizen fl. 725, 26½ Last 130pf. do. fl. 750, 20 Last 129—30pf. do. fl. 750, 7½ Last 130—31pf. do.

Thorner Liste.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt vom 4. Juli bis incl. 6. Juli: 206 Last 35 Sch. Weizen, 24 Last Leinsaat, 734 Ctr. alt Eisen, 4623 St. fichtene Balken, 1032 St. eichene Balken, 6 Last eich. Bohlen und 31 Last eichene Stäbe.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 7. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100¾	Westpr. Pfandbriefe	3½	92	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	—	Pomm. Rentenbr.	4	100	99½
do. v. 1852	4½	101¼	—	Posensche Rentenbr.	4	—	95½
do. v. 1854	4½	101½	—	Preußische do.	4	—	97¼
do. v. 1853	4	97½	97	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	116½	—
St.-Schuldscheine	3½	87¾	87¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	—	8
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	73	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	93½	do. Cert. L. A.	5	89¼	88¼
Pomm. do.	3½	99½	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	101¼	do. neueste III. Em.	—	—	—
do. do.	3½	—	93¾	do. Part. 500 Fl.	4	—	79

Course zu Danzig am 9. Juli:
London 3 M. 196¾ Br. 196¾ gem.
Hamburg 10 W. 44½ Br. 44⅓ Geld
Amsterdam 70 T. 100 Br. 100 gem.
Berlin 2 M. 99⅓ Geld 99⅓ gem.
Pfandbriefe 91¼ Br.
4½% Anleihe 102 gem.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 8. Juli:

M. Witt, Louise, v. Stettin, m. Gütern. A. Hinrichs, Agnes, von Amsterdam, mit Ballast.

Gesegelt:

F. Strasenburg, Gem., n. Sunderland; J. Menk, Josephine, n. Leer; R. Dannenberg, Amalia Laura und F. Schröder, Rose, n. London u. H. Ariens, Jonge Jan, n. Bremen, m. Holz. H. Wilckens, Gustav, n. Antwerpen und F. v. Holten, Selene, n. Perth, mit Getreide. C. Braun, Carl Albert, n. Stettin, m. Gütern.

Gesegelt am 9. Juli:

F. Plücker, Hendricka u. H. Scholte, Concordia, n. Leer und G. Bossinga, Amititia, n. Groningen, m. Holz. H. Naatje, Jan Hero, n. Amsterdam, m. Getr.

Angekommene Fremde.

Den 8. Juli.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen, Chef der Ingenieure u. Pionire Hr. Brese und Hr. Hauptmann u. Adjutant Mäntell a. Berlin. Hr. Director Schmalfuß a. Erfurt. Frau Landschaftsrath v. Saß-Jaworska a. Lipienki. Hr. Gutsbesitzer Otto n. Gattin a. Friedrichsgnade. Hr. Oekonomie-Comm. Waas a. Neustadt. Die Hrn. Kaufleute Saunier a. Paris, Franke, Jonas n. Gattin u. Stab a. Berlin, Jabs a. Tilsit, Rohrbach a. Stettin, Carstanjen a. Amsterdam und Reimer a. Marienburg.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Lieutenant u. Zahlmeister Lintner n. Gattin a. Minden. Hr. Apotheker Heller n. Gattin, Hr. Partikulier Fallon n. Gattin und Hr. Kaufmann Dünnwald a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer v. Sedletzky a. Wyßeczin. Hr. Partikulier Grünwald a. Lübeck. Der Inspector der Stettiner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Hr. Funke a. Cöln. Hr. Kaufmann Landsberg a. Königsberg. Der Königl. Militär-Intend.-Assessor Gußmann a. Stettin. Hr. Oberst-Lieutenant v. Panthinius a. Carthaus.

Hotel de Berlin.

Die Hrn. Gutsbesitzer Kehrmann a. Cöslin, Schneider a. Gollnow und Lucas a. Bukowin. Hr. Rittergutsbesitzer Archmann n. Gattin a. Posen. Hr. Candidat Herre a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer von Zastrow a. Bendergau. Die Hrn. Kaufleute Dehms a. Stettin und Göring a. Breslau. Hr. Rentier von Weißker a. Berlin. Hr. Kaufmann Gall a. Biberootz a. R. Fräul. Ibsch a. Berlin.

Im Deutschen Hause.

Hr. Gutsbesitzer von Mittelstädt a. Karwatino. Hr. Maurermeister Müller a. Neustadt. Hr. Oekonom Klein a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Klugkertz a. Ofenbach und Laubinger a. Königsberg.

Hotel d'Oliva.

Hr. Rentier Nipkow a. Lauenburg. Frau von Gericke a. Lauenburg. Die Hrn. Kaufleute Freundt a. Marienwerder, Gütermann a. Bamberg und Hohmann a. Remscheid.

Hotel de Thorn:

Der Geh. Reg.-Rath Hr. W. Lehmann nebst Fräul. Töchtern a. Minden. Hr. Apotheker Böhring n. Sohn a. Gumbinnen. Hr. Rentier Püschel a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Werner a. Wanzleben. Hr. Ober-Inspector Eberty a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufleute Tegge a. Berlin, Wolff a. Stettin, Baumgarten a. Berlin u. Dietrich a. Pr. Stargardt.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.